

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährlich 12 1/2 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 18. Juli. Die Tage, auf welche sich bei uns Groß und Klein wie auf den heiligen Christ zu freuen und nicht selten schon lange vorher vorzubereiten pflegt, die Tage des großen Vogel- und Scheibenschießens mit ihren Frühstück und diversen Tages- und Abendessen, ihren harmonischen und disharmonischen Ohrenschmäusen, ihren neuen und alten Toiletten, ihren gefüllten und leergewordenen Portemonnai's sind nun vorüber. Sie boten auch diesmal dem vergnügungsbedürftigen Theile unserer Bevölkerung und den zahlreich aus der Umgegend herbeigeströmten Gästen mancherlei Belustigendes. Hatte ja auch der Himmel sich in eins seiner schönsten Gewänder gekleidet, bei dem die Grundfarbe des unverwüßlichen Blau weder von dem mißfarbigen Grau drohender Regenschläuche, noch von dem beängstigenden Schwarz gefahrdrohender Gewitterwolken länger verdrängt werden konnte, als eben nöthig war, um dem Feste den höheren Reiz einer siegreichen Durchführung zu verleihen. — Am Sonnabend Abend, in alter Weise, durch Zapfenstreich (beinahe wäre ein Zapfenstrike daraus geworden!) und Freiconcert im Rathskeller-Zelte eingeleitet, entwickelten sich die folgenden Tage programmgemäß gleichfalls nach der genugsam bekannten Ordnung früherer Jahre. Animirt war das allgemeine Frühstück, das Genüsse für Gaumen und Ohr reichlich darbot, und an welches sich sodann 1/3 Uhr der Auszug des diesmal von lauter neugewählten Offizieren geführten Schützen-corps angeschlossen, bei welchem sich wiederum Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und des Militärvereins betheiligten. — Das Schießen nach dem von einem kunstverständigen Mitsbürger in theilweise neuen, oder vielmehr althistorischen Formen entworfenen Bogels, sowie das nach der Scheibe, zeigte von Übung des Auges und der Hand, und es erlangte bei ersterem Herr Wagnermeister Klemm, bei letzterem Herr Strohhutfabrikant Langer die Königswürde; die betreffenden Marschälle waren Herr Gutmachermeister Lohse und Herr Färbermeister Kumberger.

Auf dem Schießplatze, unserer herrlichen Aue, war für Auge, Ohr und Gaumen gar reichlicher Stoff in Menge vorhanden. Die Restaurationszelle, alle stets gut besucht, boten an Speisen und Getränken, was nur gewünscht ward, in guter Qualität zu civilen Preisen. Die Schießstände — 3 an der Zahl, machten sehr gute Geschäfte; — wer, ohne Inhaber eines Geucke'schen Rundreisebilletts zu sein, sich an erhabenen Naturscenen oder schaurigen Situationen aus dem Menschenleben erfreuen wollte, dem öffnete ein billiges Panorama seine gastliche Pforte; — wer es gar vorzog, den Schleier der Zukunft oder seines eigenen Innern zu lüften, dem reichte eine bereits vorher durch telegraphische Depesche angekündigte Pythia selbst die Hand zum Eintritt in ihr

priesterliches Heiligthum; — wer, bescheidener, nur eine Anschauung des äußeren Menschen, des eigenen Antlitzes begehrt, dem offerirten zwei photographische Ateliers ihre Dienste. Der bewegungslustigen Jugend bot das Caroussel und der größeren der bestgewichste Tanzsaal des Schießhauses einen willkommenen Sammelpunkt. — Des meisten Zuspruchs erfreute sich entschieden die „direct aus Amsterdam,“ unter persönlicher Leitung des Hrn. van Aalen, hierher gekommene „große Menagerie,“ durch welche der bekannte Darwin'sche Satz, „daß der Affe vom Menschen abstamme,“ in sein directes Gegentheil verkehrt wurde, indem es durch diese Schaustellung nur allzuklar ward, daß nicht nur der Affe, auch der Löwe, Bär, Tiger, Strauß, Storch, Frosch, Papagei &c. &c. ihren Ursprung in unmittelbarer Folge vom Menschen herzuleiten wohl befugt waren. Diese, wohl durch 20 aufopferungsfähige Mitglieder unseres Schützenchors ermöglichte, ebenso leerreiche, als ungemein erheiternde, auf allgemeines Verlangen oft wiederholte, aber durch die unermüdblichen „französischen Tambours“ und die großsprecherischen „asiatischen Ausrufer“ auch thunlichst belobte Schaustellung in eigens dazu erbautem Circus, dessen Casse der Superlativ eines Weibes — ein Weibsen — zierte, versammelte stets ein ebenso zahlreiches, als dankbares Publikum. Gleichen Beifalles erfreute sich die Vorführung des appetitreichen „Vogels Baribal von Madagaskar,“ ebenso die der musikalischen „Drillinge von der Insel Guttapercha.“ Die große Aufopferung, welche sämmtliche dabei Mitwirkende bewiesen, möge auch hier dankbare Anerkennung finden, — es erhält durch derartige launige Zugmittel das Schützenfest einen, nicht überall zu findenden besonderen Charakter, der Besucher anzieht und, wie besonders heuer, befriedigt. Auch sind durch den fleißigen Besuch und die reichlich geflossenen Spenden die nicht unbedeutenden Kosten nicht nur gedeckt, sondern auch, wie wir hörten, für nächstes Jahr ein Fond vorhanden, der Aehnliches ohne Besteuer der Zuschauer ermöglichen läßt. — Der von der „Menagerie“ in pleno, den „Drillingen“ &c., theils zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß, am Dienstag Morgen durch die Stadt unternommene solenne Umzug, bei welchem sich auch die am Montag Abend schon „gestohene“ Eugenie und Lulu auf sonderbarem Gefährt nochmals betheiligten, — versammelte Schaaren unserer lieben Jugend um die, trotz allen Blutdurstes doch auch mit unschuldigerem Gaste zufriedener Bestien. — Auch die Glücks- und Würfelsbuden mannichfacher Art, ein Rasen-theater &c. sorgten anderweit für Belustigung während der Festtage. — Das Feuerwerk am Dienstag Abend war recht nett; die Illumination aber, was die Buden und Zelte anlangt, mehr als dürftig, dagegen geschmackvoll die vom Festcomitee hergestellte; wie denn dem letzteren überhaupt für die vielen Mühen vor und bei dem Feste besonderer Dank gebührt.